

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zusage...

Der Gefellschaffter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600. Anzeigen-Gebühr f. d. 10. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift...

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 213

Nagold, Mittwoch den 11. September

1907

Kurzliches.

Die Schultheißenämter, welche mit dem am 29. v. Mts. Gefellschaffter Nr. 203, verlangten Bericht über das Aufreten und die Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse...

Bemerkt wird, daß sich als sehr wirksames Bekämpfungsmittel die Verwendung von Mänsetyphusbazillen erwiesen hat...

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser wohnte den Schlussschüssen der Flottenmanöver an Bord der 'Deutschland' bei, mit der er am Freitagabend in Wilhelmshafen eintraf. Er begab sich hier alsbald an Bord der 'Hohenzollern'...

Der Trades Union-Kongress, der in Bath tagte, wurde am Sonnabend nach Annahme einer Resolution geschlossen, durch welche die englische Regierung aufgefordert wird, die Arbeitslosenfrage dadurch zu regeln...

Ein Geschwisterkind.

von Maximilian Schmidt.

Der General konnte seinem Keger nicht weiter Luft machen, denn zum Glück für die Ordnungsliebhaber...

Die Haager Friedenskonferenz.

Haag, 9. Sept. Die Vorkriegskommission beriet heute neuerdings den auf deutschen Antrag hin durch die vorgestrige Plenarsitzung an sie zurückerwiesenen Entwurf betr. die Behandlung neutraler Personen...

Der Stuttgarter Sozialisten-Kongress

hat jetzt in Frankreich sein Nachspiel gehabt, und zwar in Paris in einer großen Versammlung, in der Jaures über die Kongresse von Nancy und Stuttgart berichtete.

Erklärung und sie schlossen zu unbedingten Jubelaussprüchen an, als Jaures fortfuhr: 'Es wird sich nicht mehr um die Frage handeln, wer der Angreifer ist! Der Feind des Proletariats wird die Regierung sein...'

Die Ueberfälle auf Deutsche in Südtirol

am 2. und 27. Juli d. J. in Perzen und Calliano waren der erste Verhandlungsgegenstand des am Samstag in Wiesbaden zusammengetretenen Alldeutschen Verbandtags.

Rechtsanwalt Bun-München

betonte, daß die Täter fast ausschließlich aus eigens zu den Ueberfällen zugereisten Tricentnern und Norddeutschen bestanden und daß die eingeborene ländliche Bevölkerung sich gänzlich fern gehalten habe.

Die Versammlung nahm folgende Kundgebung zu diesem Punkte an: Der alldeutsche Verband drückt seine Enttäuschung aus über die feigen Ueberfälle deutscher Turner...

der freundlichsten Weise verabschiedeten. Als der General ins Ordnungszimmer zurückkam, fand der Unteroffizier in Achtung, aber mit schlotternden Beinen da.

Der General trat ganz nahe an ihn heran, blickte ihn eine Weile scharf an und sagte dann sarkastisch: 'Um, hm! Ich wäre doch neugierig, Näheres über Ihre Abkunft zu hören...'

'Bon Trimsfelden, Herr General,' entgegnete Meier, leichter atemend. 'Mei' Vater is Biehändler. Der Herr Oberleutnant Felhuber is mei' Schwisterkind...'

Diese Nachricht traf den General wie ein Donner Schlag. Entsetzt ließ er sich auf einen Stuhl nieder.

'Was?' rief er. 'Da mache ich die ganze Geschichte rückgängig.' Er erhob sich, ging einigemal im Zimmer auf und ab und blieb dann wieder vor Meier stehen.

'Jetzt lachte auch Hans, indem er meinte: 'Zarwohl, Herr General, mi freut's! Die Dumtheit mit 'n Bischof war' mir nit passiert...'

Das war so richtig gesagt, daß der General nicht umhin konnte, sich schließlich selbst die Schuld an dem Miß-

verständnis zuzuschreiben. Er sagte deshalb in ruhigem Tone: 'Sie haben nicht ganz unrecht. Es ist nicht genug, zu befehlen, der Befehl muß auch verständlich sein.'

Nach einer Weile fragte er dann: 'Wie lange haben Sie noch zu dienen? Oder wollen Sie beim Militär bleiben?'

'Nein, Herr General,' erwiderte der Unteroffizier rasch. 'I hab' mir schon g'nug. Zum Situant bring i's nit und in drei Monat is mei' Zeit um.'

'Ich werde veranlassen, daß Sie sofort in Urlaub kommen - wenn Sie wollen.'

'Das war mir die größte Freud, und mei' Herr Better, der Oberltiniant, wird auch nit dagegen hab'n.'

'Ich glaube nicht,' meinte der General. 'Für heute brauche ich Sie nicht mehr, Sie können einrücken. Vom Verlobungsschwanze wird Ihnes etwas angehängt werden, und Ihre künftige Frau - die darf ich wohl von Ihnen grüßen?'

'Ja, wenn i bitten darf, Herr Better!' erwiderte Hans mit unbeschreiblich freundlicher Miene, machte 'leurt' und verließ im Dienstschrift das Zimmer.

Beim Verlobungsschwanz gab er die Geschichte zur allgemeinen Erheiterung zum besten. Felhuber zeigte zuerst eine gewisse Verlegenheit, dann aber lachte er auch mit.



ich verbreiteten Angriffe von den österreichischen Verwaltungsbehörden nicht verhindert wurden. Er verwirft unbedingt den von verschiedenen Seiten geforderten Boykott Südtirols, spricht vielmehr die Hoffnung aus, daß verstärkter Besuch die arme reichere, Landbevölkerung deutscher und italienischer Sprache stark und von den irredentistischen Signori unabhängig mache; er empfiehlt wertvolle Unterstützung aller deutschen Unternehmungen kultureller und wirtschaftlicher Art in Südtirol.

Zur

### Marokkofrage

wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Der Alldeutsche Verband beauftragt die Stellung der Reichsregierung zu der neuen Entwicklung der Marokkofrage, die im Widerspruch steht zu den feierlichen Kundgebungen des Kaisers in Tanger für die Unabhängigkeit des marokkanischen Reiches, wie nicht minder zu den Erklärungen des Reichskanzlers über den Schutz des deutschen Handels und deutscher Interessen in Marokko. Die mutwillige, durch keinerlei Notwendigkeit veranlasste Beschließung von Casablanca steht gänzlich anßerhalb der Ermachtungen von Algeiras; die Zustimmung des deutschen Reiches zu diesem brutalen Vorgehen schädigt das deutsche Ansehen in der islamitischen Welt auf das Schwerste; das weitere Gewährenlassen der französischen Eroberungspolitik muß notwendig zur Zerschlagung aller deutschen wirtschaftlichen Erfolge führen.

Der Alldeutsche Verband fordert, daß die Reichsregierung 1. in deutlicher, auch den Marokkanern zur Kenntnis gelangender Weise das Vorgehen Frankreichs mißbilligt, 2. den Schutz der deutschen Handelsinteressen in Marokko selbst in die Hand nimmt und für die Gleichberechtigung des deutschen Handels mit dem anderer Nationen im Sinne der Alceiras wirksam eintritt, 3. Entschädigung der in Casablanca geschädigten Deutschen durch den Schadenfiskus, d. i. Frankreich, mit allem Nachdruck befehlt, 4. wenn jedoch die Gefahr näher tritt, daß Frankreich auf den Trappen der zeitweiligen und dann verlängerten Besetzung des Landes tatsächlich politische und wirtschaftliche Besitz von marokkanischen Gebieten ergreift, so hat Deutschland eine gleichwertige territoriale Entschädigung zu beanspruchen.

Diese Entschliessung wurde mit lebhaftem Beifall angenommen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Regold, 11. September.

**\* Krügel's Konzert.** Das Krügel'sche Ensemble gibt am Samstag abend im Gasthof z. Mühle ein Konzert; es fehlt von seinem früheren herrlichen Aufreten noch in bester Erinnerung; neben künstlerischen Darstellungen im Volks- und Kunstgefang sowie in Instrumentalmusik bringt das Programm reiche Abwechslung durch komische Vorträge und schöne Nationallänze.

**r. Stuttgart, 10. Sept.** Die Mannöver der 52., 53. und 54. Brigade gingen heute zu Ende; morgen ist allgemeiner Ruhetag. — Der kommandierende General v. Fallos wohnte heute in Begleitung des Generalstabschefs und zweier Offiziere des Stabes den Mannövern der 54. Brigade an und ist in Biberach a. N. abgestiegen.

**Stuttgart, 10. Sept.** Am 7. September erschien hier zum erstenmal eine neue Zeitung. Sie nennt sich „Württembergischer Zeitung, Stuttgarter Nachrichten- und Handelsblatt“. In einem heute ausgegebenen Prospekt sagt der Verleger und Herausgeber, er hoffe, daß das neue Zeitungsunternehmen eine Bereicherung der Presse darstelle, nicht bloß für Stuttgart, sondern das ganze Land, und daß es eine Lücke ausfüllen solle, die sich bei der rapiden Entwicklung der schwäbischen Residenz zur Großstadt und bei der raschen Zunahme von Handel und Wandel im ganzen Königreich immer empfindlicher fühlbar gemacht habe. Die erste Nummer erscheint nach den Angaben der Zeitung selbst in einer Stärke von 32 Seiten und in einer Auflage

leicht einer zehntausend. Gruß' mir die Verwandten und reiß' mit Gott!“

**Der Ausbruch des Märjelen-Sees.** Nördlich vom Eggishorn und östlich vom großen Aletschgletscher liegt in 2350 m Meereshöhe ein kleiner See, der durch gelegentliche Ausbrüche und dadurch verursachte Ueberflutungen berüchtigt ist. Auch im gegenwärtigen Jahre hat dieser See, nach der Köln. Zig., seine gefährliche Eigenart gezeigt, indem seine Wassermassen, etwa 4—5 Millionen Kubikmeter, sich entleerten und die Täler von Bielsch und Roano überfluteten und verheerten. Der See, den man vom Eggishorn aus am Fuße des Stahlgrats ausgedehnt sieht, ist wenig über ein Kilometer lang und  $\frac{1}{2}$  Km. breit, aber ziemlich tief. Auf seinem blauen Wasser schwimmen häufig kleine Eisberge, die dem Aletschgletscher entstammen. Im Jahre 1878 brach der See ebenfalls aus und entleerte in etwa 9 Stunden über 8 Mil. Kubikmeter Wasser nach der Rhone hin, hauptsächlich durch die Rassa bei Rates, wodurch in Brig ein gewaltiges Hochwasser entstand. Auch in den Jahren 1886, 1893 und 1900 soll der See ausgebrochen sein. Der diesjährige Ausbruch hat weithin Aufmerksamkeit erregt, und einzelne Touristen haben darüber merkwürdige Berichte an Zeitungen gesandt. Diesen gemäß soll das Verschwinden des Sees unerklärlich sein; andererseits wird der Regierung des Kantons Tessin (in dem der See gar nicht liegt) vorgehalten, sie habe das Ereignis voraussehen können und also auch müssen. In Wirklichkeit liegt die Sache wie folgt. Der Märjelen-See gehört zur Klasse

von 120 000 Exemplaren. „Das Papiergewicht beträgt 15 360 Kilogramm, gleich einem halben Eisenbahndoppelwaggon. Sämtliche Zeitungsblätter neben einander gelegt würden eine Bahn von 643 Kilometern Länge ergeben. Man könnte also mit ihr einen Weg von Stuttgart bis über Paris hinaus herstellen, da die Entfernung von Stuttgart und Paris 599 Kilometer beträgt. Sämtliche Zeitungen aufeinandergelegt, würden eine Papierfülle von 444 Meter Höhe darstellen, eine Höhe, die beinahe der dreifachen Höhe des Mauer Münsters entspricht.“

**r. Stuttgart, 10. Sept.** Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat gestern wieder eine größere Sendung Liebesgaben an die Truppen in Südwestafrika abgehen lassen. Die Sendung besteht aus 600 Paketen mit Gaben für 600 Mann und einer Anzahl sonstiger Liebesgaben. Dazu sind dem Landesverein vom Roten Kreuz auch vom Alldeutschen Ortsverband hier außer 12 Briefkästen eine Anzahl Gaben in dankenswerter Weise überlassen worden. Die 600 Pakete enthalten Gemütmittel und Gebrauchsgegenstände für je 1 Mann wie sie von dem Kaiserl. Delegierten in Südwestafrika gegenwärtig als den Truppen dort besonders erwünscht bezeichnet worden sind.

**Altdorf, 10. Septbr.** Der Mörder der Witwe Eitel wurde nunmehr verhaftet. Es ist ein 20jäh. Tagelöhner namens Wilhelm Zipperer. Er stieg in das von der 86jäh. Frau allein bewohnte Haus ein und vergewaltigte sie. Als sie um Hilfe rief, würgte er sie so lange, bis sie tot war. Auch hat der Unhold der Frau sämtliche Rippen eingetreten. Der Mörder hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er behauptet, betrunken gewesen zu sein.

**Ludwigsburg, 16. Septbr.** Zu dem Mordfall wird noch weiter gemeldet: Gegen Dambach hatte Krauß einen alten, auf frühere Strafanzeigen wegen kleiner Übertretungen zurückzuführenden Haß, der als die beiden Männer sich in einem Restaurant trafen und Dambach an Krauß eine etwas provozierende Frage richtete, von neuem emporloderte. K. holte zu Hause seinen Revolver und streckte Dambach als dieser im Begriff stand, die Gmütsburg zu verlassen mit einem Schuß in den Rücken, der tödlich war, und einen solchen in die Magengegend nieder, der kurz darauf starb. Krauß wurde gestern vormittag in einer Weinwirtschaft verhaftet; seiner Frau hatte er gleich nach seinem Nachhausekommen erklärt, er habe Dambach erschossen. Krauß wird voraussichtlich dauernd in eine Irrenanstalt eingewiesen werden. Sein Opfer ist 71 Jahre alt geworden und war noch außerordentlich rüstig; im Dienste hatte er sich durch sein schroffes Auftreten gegenüber dem Publikum vielfach Fetende gemacht.

**r. Trofungen, 8. Sept.** Gemeinderat Fabrikant Hohner läßt auf hiesiger Gemarkung auf seine Kosten nach Wasser graben. — Infolge Gründung einer freiwilligen Feuerwehr wurden Feuerwehrgenossen, welche keine Dienste mehr leisten, zu einer Steuer herangezogen in Etufen von 2, 5 und 10 M. — Die Gemeinde bewilligte für die Abgebrannten in Darmshelm 200 M.

**Schwemningen, 7. Sept.** Am 1. Dezember wird Schwemningen kraft des Gesetzes in den Rang einer Stadt einrücken. Gestern beschlossen nun die bürgerl. Kollegien auf diesen Termin eine Stadtfeste in möglichst beschaffenem Rahmen vorzubereiten. In der gleichen Sitzung wurde über die Erhöhung der Mitgliederzahl der bürgerl. Kollegien verhandelt. Es wurde beschlossen, es bei der seitherigen Zahl von 12 Gemeinderäten und Bürgerausschussmitgliedern zu belassen. — Vom evang. Pfarrgemeinderat werden gegenwärtig die Pläne und Skizzen zu einer zweiten evang. Kirche mit Pfarrhaus und Kleinkinderschule im Ortsteil „Redar“ aufgestellt. Die Kirche ist einfach und würdig gehalten; sie soll zunächst erstellt werden und nicht mehr als 60 000 M. kosten.

**r. Vietzheim, 10. Sept.** In der Sonntagnacht kam es nach einem Wortwechsel im Ofen zu einer Stecherei. Der 27jährige Fabrikarbeiter Spahr stach den Fabrikarbeiter Vertolotte in den Unterleib so schwer, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. Der Täter wurde verhaftet.

der Eiseen, d. h. der durch Gletscher gebildeten Seen, von denen in den Alpen acht bekannt sind. Er entsteht dadurch, daß die in einem kleinen Tale herabkommenden Wasser durch einen Eiskraus des Aletschgletschers aufgestaut werden. Diese Auffassung dauert an, bis der Eisdamm in der Tiefe vom Wasser durchwachsen ist, worauf der Abfluß beginnt und die entstandene Öffnung sich rasch vergrößert, so daß bald ein gewaltiger Wasserstrom mit verheerender Wut talwärts rauscht. Dann steht man die schwimmenden Eisberge am Boden des Sees liegen. Lange dauert jedoch das Verschwinden des Wassers im Seeboden nicht, denn der bewegliche Eisdamm des Gletschers klettert nach kurzer Zeit bei erzwingenden Fortte und wiederum beginnt sich das Seebecken zu füllen. Wie die schweizerische Regierung diesen Vorgang verhindern könnte, ist schwer zu begreifen, denn mit Gletschern ist nicht zu spielen, und ihnen müssen Wälder und ganze Ortschaften weichen. Auch das Verlangen, die Behörden sollten vor dem Ausbruch des Sees „warnen“, ist töricht, denn niemand kann vorauswissen, an welchem Tage das Wasser den sperrenden Eisdamm durchbrechen wird. (Von der Spitze des Eggishorn (2934 m) herab gesehen sieht sich der Märjelen-See herrlich bellgrün an; die Eisberge auf seiner Wasserfläche heben sich von dieser blendend weiß ab. Der See erscheint von solcher Höhe aus sehr klein, wie ein Teich.)

„Das deutsche Dorf“ wird ein neues Berliner Ausstellungs-Unternehmen heißen, das in seinen Grundlagen bereits festliegt. Es verfolgt den Zweck, die alten

## Gerichtssaal.

**Tübingen, 10. Sept.** Strafkammer. Schreiner und Dreher Johannes Bizer in Gärtingen wurde trotz seines Zeugnisses wegen fahrlässigen Fallscheitels zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Am Ostermontag abends wurde an der Wohnung des Angeklagten eine Festscheibe zertrümmert. Bizer, der in demselben Hause mit dem Schuhmacher Kärcher wohnte und mit dessen Familie verfeindet ist, behauptete, Kärcher sei der Täter. Auf Anzeige wurde jedoch Kärcher vom Schöffengericht Herrenberg wegen Sachbeschädigung freigesprochen, obgleich Bizer in jener Verhandlung unter genauer Angabe der näheren Umstände eidlich bezeugte, Kärcher sei der Täter. Bei seiner Zeugnisabgabe bezeugte Bizer mehr als er in Wirklichkeit hätte wahrnehmen können und verletzte dadurch seinen Eid. Bizer bestritt dies zwar.

**r. Stuttgart, 10. Sept.** Strafkammer. Wegen Brandstiftung hatte sich heute das 13-jährige Dienstmädchen Anna Knoblauch von Gerlingen zu verantworten. Die Angeklagte, die bei dem Wirt Alie in Gerlingen bedienstet war, setzte am 19. Juni das Haus ihres Dienstherrn in Brand, indem sie auf der Bühne einen Haufen Hobelspane anzündete. Durch das Feuer wurde der Dachstuhl zerstört, auch die übrigen Stockwerke wurden stark beschädigt. Der entstandene Schaden beträgt über 4000 M. Als Grund gab sie Heimweh an, auch habe sie sich gefürchtet, allein auf der Bühne zu schlafen. Sie habe die Brandstiftung begangen, um aus dem Dienst zu kommen. Die Angeklagte, die schon frühzeitig ihre Eltern verloren hat, wurde von ihrem Lehrern als schwach begabt geschildert. Die Strafkammer verurteilte die jugendliche Brandstifterin zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 9. Septbr.** Gegen die Armee-, Marine- und Kolonialausstellung ist Konkurs beantragt. Verschiedene Ausstellungsunternehmen sind finanziell vollkommen ruiniert. Der Inhaber des Hauptrestaurants hat sein ganzes Vermögen verloren und erleidet einen Schaden von 200 000 M.

**Berlin, 10. Septbr.** Wie dem Berl. Tagebl. aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind im Ruhrgebiet in der Zeit vom 1. bis 9. September wieder 36 neue Erkrankungen an Genickstarre gemeldet worden. Das ist eine abermalige 12%ige Zunahme der Epidemie.

**Zur Frage der Rückporto-Marke.** Durch die Einführung der Rückporto-Anweisung im Verkehr des Weltpostvereins ist dem sehr regen Briefverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich natürlich so gut wie nicht gedient, da für diesen bekanntlich das bläuliche Inlandsporto gilt. Angesichts des großen Verkehrs zwischen den beiden Ländern wäre es dringend wünschenswert, daß eine Verständigung der beteiligten Postverwaltungen über die Rückportofrage bald zustande kommt. Die Lösung wäre weit einfacher als im Verkehr des Weltpostvereins, der Länder mit schlechten Währungsverhältnissen zu berücksichtigen hat. Man braucht nur die deutschen Postämter anzuweisen, österreichische Zehn-Hellermarken zu 10 Pfennig das Stück zu verkaufen, die den Briefern beigelegt werden können, während die österreichischen Postämter Zehn-Pfennigmarken der Reichspost und Bayerns zu 12 Heller abzugeben hätten. Gegebenenfalls könnte auch Ungarn in ein solches Uebereinkommen einbezogen werden. Da der Verkaufspreis der Marken im Ausland höher wäre als der Nennwert, brauchte man keinen Mißbrauch der Briefmarken zu Abstragezwecken zu befürchten.

**Schließfächer auf den Güter- und Abfertigungsfellen.** Analog der bei den Postämtern eingerichteten verschließbaren Fächer für größere Firmen, Institute usw. sollen nach einer Verfügung des preussischen Verkehrsministers auf den Güter- und Abfertigungsfellen Schließfächer zur beschleunigten und vereinfachten Uebermittlung der Benachrichtigungen und Frachtbrieftage an die Empfänger eingerichtet werden. Der Verkehrsminister sieht nach einer Verfügung an die königlichen Eisenbahndirektionen Altona, Berlin und Halle a. S. einem Bericht darüber entgegen, in welchem

dörflichen Banstile der verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes zur Darstellung zu bringen, wird aber zugleich auch Museums-Charakter tragen, indem im Innern der Gebäude die typischen Einrichtungen, sowie Trachten, Schmuck und Gezeugnisse der Volkskunst aufgestellt sind sollen; auch die Umgebung eines jeden Hauses wird dessen Eigenart angepaßt werden. So werden vertreten sein das Spreewaldhaus, die niederländische Bauernhausstube mit einem Durchblick auf die panoramaartig dargelegte Weide, das thüringisch-fränkische Haus, das typische, eine Weisenschaft enthaltende Schieferhaus des Rheinlands, der statliche Fachwerkbau des heftigen Schwäbmerhauses, das gemüthliche Schwarzwalddhaus, das bayrische Häuslein, daneben eine Weide mit vertieftem Rindvieh, im Hintergrund ein Gebirgspanorama, das Tiroler Haus, zu dem man an Raxerterin vorüber, durch Fels und Alpenflora hinauf gelangen wird. Ferner sind noch ein friesches, westfälisches, elbäisches und schweizer Haus in Aussicht genommen, und den übrigen Teil des Geländes wird das märkische Dorf einnehmen. Außer den Gebäuden steht der Ausstellungsplan gärtnerische Anlagen im Dorcharakter vor; so wird gleich am Eingang ein Dorfanger angelegt werden, der als Tumweckplatz gedacht ist und auch zur Abhaltung etwaniger Freilichtspiele dienen soll. Als Ausstellungsort kommt ein langgestrecktes, rechtwinkliges Gelände in Wilmersdorf bezw. Charlottenburg-Besiedlung in Betracht.

Nicht unterzugeben. Wann: „Aber, liebe Amalie, was sollen Sie denn die Kinder denken, wenn ich Dir immer nachgeben muß?“ — „Die werden sich höchstens ein gutes Beispiel daran nehmen.“



Umfang und mit welchem Erfolg dort derartige Schließfächer eingerichtet worden sind.

**Bonndorf** (Schwarzwald), 8. Sept. Västert nicht das Automobil. Wenn Könige reisen, kann es ein gutes Mittel sein, das Herz des Volkes zu hören und zu zeigen, wie gute Menschen Kronen tragen. Gestern hatte das römische Königpaar, das von Schloss Lunkirch aus den Großherzog und die Großherzogin besuchte, auf der Rückfahrt diesseits der Schweizer Grenze in dem Städtchen Stahlingen einen einstündigen Aufenthalt wegen Maschinenschadens. Die Durchfahrt war, wie wir einer Schilderung in der „Straßb. Post“ entnehmen, vom Bezirksamt der Gendarmerie zum Offenhalten der Straßen angeordnet worden und längs stredte die Einwohnerschaft Fahnen voraus. Als der königliche Kraftwagen dann halten mußte, sammelte sich jung und alt um den König und die Königin, die außer Chauffeur und Lakai nur eine Hofdame zur Begleitung hatten. Durch die liebenswürdige Art des Fürstenpaares mutig gemacht, klammerten die Kinder aus eigenem Antrieb ein Lied an. Und eines folgte dem andern, volkstümliche und vaterländische Weisen. Carmen Sylva, die gute Königin, war davon so gerührt, daß sie einige Strophen mitsang. Sie fragte, wer die fleißigste und klügste Schülerin sei. Die Stimme des kleinen Volkes entschied einhellig für das zwölfjährige Tochterlein des Jagdaufsehers Säb und ihm überreichte die hohe Frau ein schönes Blumenbüschlein, ein Augebinder von der Roman. Die übrigen Kinder erhielten Bänder in babilischen Farben. Gendarmerie-Hilberhof, der schneidige Stahlinger Stationskommandant, der dienstbeflissen die rasche Weiterfahrt ermöglichte, empfing aus der Hand des Königs einen silbernen Ordensstern mit Krone und Band, nach dessen Dekorationswert jetzt in allen Nachschlagebüchern gefahndet wird. Um 7 Uhr fuhr das Automobil von dannen, unseren Schwarzwaldbergen entgegen. Ist das nicht ein liebes Bild, dieser Stahlinger „Fürstenempfang“?

**Straßburg**, 10. Sept. Im benachbarten Schillingheim ging der Nachtwächter Knöfel auf seinen Rachtbar den Straßenbahnarbeiter Klein mit geladenem Revolver zu. Dieser hob, doch folgte ihm Knöfel in seine Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, die ihn aber nur leicht verletzten. In seiner Angst sprang der Bedrohte zum Fenster hinaus und wurde schwer verletzt. Knöfel ging darauf in seine Wohnung, vergiftete seine beiden Kinder, 1 Jähr. Mädchen und einen Jähr. Knaben mit Arsen, schoss sich dann eine Kugel in den Kopf und starb bald darauf.

**Mainz**, 8. Septbr. Außer dem Unteroffizier des Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8, der kürzlich wegen angeblichen Landesverrats verhaftet worden ist, wurde noch in diese Sache verwickelt, eine andere Persönlichkeit verhaftet, die früher in demselben Regiment gedient hatte und die damals vorzugsweise als Fahrer für Offiziere verwendet worden ist.

**Nationalliberale Jugend.**

Auf dem Vertretertag der nationalliberalen Jugend in Kaiserlautern wurde die Gründung eines preussischen Landesverbands beschlossen. Einen wichtigen Gegenstand der Verhandlungen vom Samstag bildete ein Antrag des Verbandsvorstandes, zu beschließen, daß alle bairischen und bayerischen nationalliberalen Vereine dem Reichsverband beitreten können, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Altersgrenze haben oder nicht, unter der Bedingung, daß sie es sich sachungsgemäß zur Aufgabe machen, jüngere Leute zu politischer Arbeit heranzuziehen und sie für nationale und liberale Ideen im Sinn des Programms der nationalliberalen Partei zu gewinnen. Als Beauftragte für die Vertreterversammlung sollen jedoch nur Mitglieder der einzelnen Vereine bestimmt werden können, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wie auch kein Vorstandsmitglied des Reichsverbands das 40. Jahr überschritten haben darf und die bairischen und bayerischen Vereine ihren Vorstand zu Zweidritteln aus Personen unter 40 Jahren bestehen lassen müssen. Die Begründung dieses Antrags des Vorstands gab Dr. Fischer-Köln, der Vorsitzende des Reichsverbands, der darlegte, daß es nur das Interesse für die nationalliberale Partei und das Bewußtsein, ihre Grundzüge in immer weitere Kreise zu tragen, sei, das den Vorstand zu seinem Antrag veranlaßt habe, durch dessen Annahme etwa 1100 weitere Mitglieder dem Reichsverband und damit auch der nationalliberalen Partei beitreten würden. Den überzeugenden Darlegungen Fischers, seinen herzlichen Versicherungen, daß ihm nur an dem Wohl der Gesamtpartei liege, gelang es auch, eine Reihe von Vertretern für den Antrag zu gewinnen, die ihm vorerst abwartend oder ablehnend gegenüberstanden hatten, ein Umstand, zu dem auch die Rede des Herrn Büßli aus Nürnberg beitrug, der betonte, daß die Bayern mitarbeiten wollten im Sinn der nationalliberalen Partei. Die nach mehrstündiger Beratung vorgenommene Abstimmung über den Antrag ergab, wie die „Mln. Ztg.“ berichtet, seine Annahme mit 217 Stimmen. Die Vertreter der Vereine Hamburg, Oldenburg und Kreuznach, sowie die von Dülzburg, Essen, Hagen, Langendreer, Weidlich-Nahrorf, Witten, die zusammen 46 Stimmen abgegeben hatten, entschieden sich für die Abstimmung. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes wurde Dr. Fischer aus Köln wiedergewählt. Als Ort für die nächste Vertreterversammlung bestimmte man Gießen. In den Vorstand wurden u. a. wiedergewählt: Büßli-Nürnberg und Stuebler-Stuttgart.

Gegenüber den zurückhaltenden Ausführungen des Vorsitzenden fand der Rationalverein eifrige Fürsprecher. Er könne sehr Nützliches für den Liberalismus wirken; auf alle Fälle sei es verfehlt, sich zurückhalten, statt

beizugehen und bestimmend mitzuwirken. Ein Antrag Frankfurt-Nürnberg, der den Beitritt zum Rationalverein freistellt, wurde gegen einige Stimmen angenommen. Ein Antrag Köln, der die Abgeordneten der Partei ersucht, gelegentlich der Strafsprozessreform den heftigen Klagen über unangemessene Behandlung des Publikums seitens der Richter, Staats- und Rechtsanwälte, über übermäßigen Zellaufwand bei Erscheinen vor Gericht und unzulängliche Warterräume energisch Ausdruck zu geben, fand Annahme, ebenso ein weiterer Antrag Köln, der die Befreiung einiger erheblicher, durch die Tarifreform herbeigeführten Mängel im Eisenbahnverkehr fordert.

In der Sitzung vom Sonntag sprach Helberfeld über die „Deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung“. Es wurde eine Resolution angenommen, die eine Beschleunigung des Flottenbaus fordert und eine großzügige, mit der bisherigen Schuldenwirtschaft brechende Reichsfinanzreform. Vorgeschieden wird in dieser Richtung eine progressive Reichseinkommensteuer, eine Wehrsteuer, die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten, eine Reform der Tabaksteuer und der Branntweinsteuer. (Schw. M.)

**Wiedervermählung der Gräfin Montignoso?**

Eine überraschende Nachricht, deren Bestätigung abzuwarten bleibt, geht dem L. N. aus London zu. Es soll danach eine Wiedervermählung der Gräfin Montignoso, der früheren Kronprinzessin von Sachsen, mit einem italienischen Sänger unmittelbar bevorstehen. Es wird hierzu gemeldet: **London**, 9. Sept. Morgen wird hier die Ankunft der Gräfin Montignoso erwartet. Der Grund ihres Besuchs ist ihre bevorstehende Trauung mit dem 26jährigen Florentiner Sänger Toselli. Gräfin Montignoso hatte bekanntlich die letzten Jahre in Florenz ihren Aufenthalt genommen, wo sie mit ihrer kleinen Tochter Pia Ronica eine Villa bewohnte. Seit der abenteuerlichen Fahrt der Gräfin nach Sachsen im Dezember des Jahres 1904 hatte die Öffentlichkeit nur hin und wieder Veranlassung, sich mit der ehemaligen Kronprinzessin zu beschäftigen.

**Paris**, 10. Septbr. Zu der von London aus verbreiteten Nachricht von der bevorstehenden Vermählung der Gräfin Montignoso mit dem 26 Jahre alten Florentiner Sänger Toselli erklärt der hier lebende italienische Künstler Caffini, daß er in Straßburg am Lago die Maggiore Toselli häufig gesehen habe und daß die Besucher eines dortigen Hotels von der Vermählung Tosellis mit der Gräfin Montignoso als von einem durchaus erst zu nehmenden Wochensachen sprachen. Herr Caffini will auch gehört haben, daß die Vermählung in der Nähe von London in der zweiten Septemberwoche in Northend oder Hamstead — er konnte sich des Namens nicht mehr recht entsinnen — stattfinden solle. (Mst.)

**Zum Fall Han.**

In der soeben erschienenen Nummer 36 der angesehenen Zeitschrift „Die Gegenwart“ tritt nun auch der bekannte Schriftsteller Karl Bleibtreu, einer der namhaftesten Pioniere unserer jetzigen modernen Richtung in der deutschen Literatur, in einer größeren Darstellung „Sherlock Holmes über den Fall Han“ unter genauer Abwägung aller Verdachtsmomente auf das Entscheidende dafür ein, daß, wie er schreibt, „nie und nimmer die Verdachtsmomente gegen Han anreichen, um seine Verurteilung zu begründen“. Die scharfsinnigen Deduktionen Bleibtreu's die manches in neue Beleuchtung rücken, dürften besondere Aufmerksamkeit hervorrufen.

**Autobahn.**

**Raab**, 9. Septbr. Eine vierstündige Dampfmühle, in der 200 Arbeiter beschäftigt waren, ist völlig niedergebrannt. Aus den oberen Stockwerken sprangen die Arbeiter in das Rettungsrück hinab, wobei viele verunglückten. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Arbeiter tot und vier schwer verletzt.

**Christiania**, 9. Sept. Das „Morgenbladet“ meldet aus Tromsø, daß die norwegische Nordpolexpedition unter Leitmeister Nansen vom nördlichen Eismeer gestern Abend dort eintraf. Sie berichtet, daß Wellman am 26. August immer noch nicht aufgefunden war. Seitdem herrschten Nordwind, Nebel und Sänke, was den Aufstieg verhinderte. Falls der Aufstieg bis zum 5. ds. unmöglich sei, wolle Wellman die Versuche im nächsten Jahr fortsetzen; er wird dann Ende Septbr. mit dem Dampfer „Frithof“ in Tromsø erwartet.

**Das Mörder-Ehepaar Gold** ist von Marseille nach Monte Carlo befördert worden. Obwohl die Stunde der Abfahrt geheimgehalten worden war, konnten feindselige Kundgebungen gegen das Ehepaar nicht verhindert werden.

**London**, 10. Sept. Das erste in England gebaute lenkbare Militärluftschiff machte heute eine Probefahrt zu Farnborough. Die Behörden haben strengste Disziplin über die Einzelheiten des Luftschiffs bewahrt und bei der Kaffahrt war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Dennoch hatte sich eine große Anzahl Zuschauer eingefunden. Der amerikanische Erfinder, Mr. Codd, der Vorstand der Gesellschaft „Aeronauta“, Oberst Cappra, und Kapitän King vom Ballondepot der Royal Engineers nahmen an der Kaffahrt teil. Die Tragkraft des Luftschiffes ist nur für drei Mann berechnet. Der Ballon ist circa 100 Fuß lang und mißt 30 Fuß im Durchmesser. Derselbe liegt bei voller Brille circa 800 Meter hoch und konnte dann mit einer Geschwindigkeit von ungefähr drei Meilen in der Stunde gegen den Wind. Hierauf beschloß er einen

Preis von 1500 Meter Radius. Plötzlich stand der Motor still. Die Luftschiffer warfen große Mengen Ballast aus. Aber der Ballon ging ziemlich rapide über einen Wald nieder. Die Ingenieurtruppen stürzten herbei und trafen noch rechtzeitig ein, um das Luftschiff am Schleppseil ins Freie zu ziehen, wo der Abstieg ohne Unfall von statten ging. Die Behörden bewahren über die Ursache des Unfalls Schweigen, doch scheint zweifellos an der Mechanik des Motors etwas in Unordnung geraten zu sein. — Oberst Cappra erklärte, daß das Reiben des Treibriemens an der Maschine des Luftschiffes den Stillstand desselben veranlaßte.

**Aldershot**, 10. Sept. Das neue Militärluftschiff stieg 400—500 Fuß hoch auf. Als es sich ungefähr eine halbe Stunde in der Luft befand, hörten die Schrauben plötzlich auf zu arbeiten. Der Treibriemen ward gerissen und das Luftschiff wurde langsam zur Erde geholt. Der Unfall ändert nichts an dem Erfolg des Aufstieges. Das Luftschiff erwies sich vielmehr als schnell und lenkbar.

**Die Hinrichtung der im Verschworungsprozess zum Tode Verurteilten.**

Nachdem die Berufung der wegen Teilnahme an der Verschworung gegen das Leben des Jaren zum Tode Verurteilten abgewiesen worden war, suchte der Rechtsanwalt Sokolow bei dem Gerichtspräsidenten die Erlaubnis zur letzten Zusammenkunft aller zum Tode Verurteilten Personen nach. Der Gerichtspräsident gab seine Erlaubnis hierzu mit der Bedingung, daß die Zusammenkunft nicht länger als 20 Minuten dauere. Nikitensko, Sinjawski, und Rammow nahmen, wie die deutsche „Beob.“ zig. russischen Blättern entnehmen, die Mitteilung wegen Zurückweisung ihres Kassationsgesuches ruhig auf, freuten sich aber auf das letzte Zusammensein mit den Schicksalsgenossen. Während des Zusammenseins berührte Nikitensko die Verurteilten und verhielt sich mit besonderer Aufmerksamkeit zu Rammow. Der Zusammenkunft wohnte der dejourierende Offizier bei; als die 20 Minuten verfloßen waren, erinnerte er in rücksichtsloser Weise an den Ablauf des Zusammenseins bewilligten Frist. Bei der Verabschiedung verloren die meisten die bis dahin mit großer Mühe aufrecht-erhaltene Selbstbeherrschung; es kam zu herzzerreißenden Szenen. Um zwei nachts wurden die zum Tode Verurteilten auf eine von einem Dampfer bugsierte Barke gebracht und fortgeführt. Die Todesurteile wurden bei Tagesanbruch in Lissa Ros vollstreckt. Als sich die Verurteilten dem Galgen näherten, forderte der Prokuratursgehilfe sie auf, einen Brief zu schreiben oder ihm ihre letzten Wünsche und Verfügungen mündlich mitzuteilen. Die Delinquenten mochten von dieser Aufforderung keinen Gebrauch, sondern erklärten ihre Angelegenheiten bereits geordnet zu haben. Hierauf trat ein Geistlicher auf die Verurteilten zu und erbot sich, ihnen das Abendmahl zu reichen und mit ihnen zu beten. Nikitensko und Sinjawski wiesen die angebotene geistliche Tröstung zurück; Rammow dagegen sprach mit dem Geistlichen ein kurzes Gebet, verneigte sich darauf zweimal und wurde danach als Erster hingerichtet, als Zweiter folgte Nikitensko, als Dritter Sinjawski. Der Tod erfolgte bei allen momentan. Die Mutter Nikitenskos erfuhr von der Hinrichtung ihres Sohnes nur ganz zufällig. Davon überzeugt, daß ihr vor Vollstreckung des Todesurteils eine Zusammenkunft mit dem Sohne gestattet werden würde, begab sie sich in der Frühe des 3. September in das Untersuchungsgefängnis und bat den dejourierenden Offizier, ihr die Zusammenkunft mit dem Sohne vor den üblichen Befehlsinstanzen zu gestatten. Sehr bößlich teilte der Offizier der alten Dame mit, daß ihr Sohn in die Peter-Paul-Festung übergeführt worden sei. Frau Nikitensko suchte abdam unverzüglich in die Festung, wo ihr der dejourierende Offizier erklärte, daß sich ihr Sohn nicht in der Festung befände. Nun ahnte Frau Nikitensko das Geschehene, und eine halbe Stunde später bestätigte der Verteiliger des Sohnes die Befürchtung der schwer geprüften Mutter!

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**—i. Rittenberg**, 10. Sept. Der heutige Jahrmarkt war gut besucht, aber mit Vieh nicht besonders reich besetzt. Der Handel blieb gedrückt; bezugnehmendes Vieh. Aufwärtige Händler waren nicht erschienen. Ueberflüßig war der Schweinemarkt mit Schlachtwirnen und Säulen. Gehandelt wurde lebhaft, doch fanden nicht alle Tiere Absatz. Käufer galten pro Paar 40—75, Schlachtwirne 22—30. **—r. Stuttgart**, 10. Sept. Kartoffelgeschmack auf dem Bonndorferplatz. Zufuhr 706 Ztr. Preis 2.80—4.— per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 1500 St. Preis 20—25. **—r. Moskau**, 10. Sept. Weizenmarkt auf dem Wlhelmplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis 6.—9.20. **Stuttgart**, 7. Sept. Schilchschmactl Jugerischen wurden: 24 Ochsen, 80 Küllen, 129 Kalb- und Lämmer, 302 Felle, 658 Schweine. Verkauf: 20 Ochsen, 62 Küllen, 63 Kalb- und Lämmer, 202 Felle, 452 Schweine. Gelde wert 1/2 kg Schilchschmactl: Ochsen: I. Qualität: a) ausgewählter — 68 — f. Küllen (Jahren) I. Qualität: a) vollreiflicher von 70—71 — f. II. Qualität b) ältere und weniger reiflicher von 68—70 — f. Preis und Jungvieh: I. Qualität: a) ausgewählter 88—94 — f. II. Qualität: b) mittlerer 80—82 — f. III. Qualität c) geringere 78—80 — f. Rette: II. Qualität: b) ältere gemästete 60—70 — f. III. Qualität: c) geringere 41—51 — f. Rette I. Qualität: a) beste Sauglämmer 84—89 — f. II. Qualität b) gute 80—88 — f. III. Qualität c) geringere 76 bis 79 — f. Schweine: I. Qualität: a) junge schlachtes 70 bis 71 — f. II. Qualität: b) schwere fetter 67—69 — f. III. Qualität: c) geringere (Sauen) 59 bis 60 — f. Verkauf des Marktes: möglich bleibt. **Friedrichshafen**, 7. Sept. Dem gestrigen Markt war viel Frühvieh zugeführt. Rottkott lotete 4—4.60. **Zehlendorf**: 10. **Bühl**, 8. Sept. Obmarktpreise. Weizen 8—11. **Birnen** 10—15. **Spätweizen** 5—6. **Weizen** 18—20. **Witernungsvorhersage**. Donnerstag den 12. Septbr. kahl, trocken, warm. **Verl. und Verlag der G. W. Keller'schen Buchdruckerei, Döll, Zeller, Nagold.** — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gant.



# Berg & Schmid Nagold

Telefon Nr. 1



empfehlen für Neubauten ihr großes Lager in

## Frischen Defen

per Stück von 14.50 M an sowie

## Regulieröfen und Kochöfen

bei billigsten Preisen.

Zur Beschäftigung unseres Lagers laden wir jedermann freundlich ein.



**Handelslehranstalt Kirchheim**  
 Lehranstalt f. Handel mit Patent. Begr. 1882. Höhere Handelsschule, Handelsschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und Vorbereitung für das Einjähriges-Examen, Muster-Kontor, Prospekt- und Referenzen durch Direktor Ahlmer.  
 Anstalts-Kasse: 17. Sept. Sprach-Institut.



Zur **Einmachzeit**

**123 Rezepte**

fürs Einmachen und die  
Bereitung von Beeren-  
weinen enthält das Neue

## Stuttgarter Kochbuch

von **Friederike Luise Löffler.**

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.  
Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illustriert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.  
Das beste Kochbuch für die süddeutsche Küche.  
Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Bereitig bei: **G. W. Zaiser, Buchhdlg.**

# STOLLWERCK

## Adler-Kakao

ein Getränk für Jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



# STOLLWERCK

## Wäsche z. Bügeln.

Frau Moser, im schwarzen Adler.

Fine **Kalbin** (Simmentaler) samt Kalb verkauft  
**Karl Kaupp, Schreiner.**

Einen **Zuchtbock**, reifarbig od. Schweizer- rasse (ohne Horn) sucht zu kaufen.  
**Georg Spitzenberger.**

## Dienstmädchen

bei gutem Lohn per sofort oder 1. Oktober gesucht von  
**Frau Marie Strähle.**

Vorrätig:  
**Politisch-militärische Karte v. Marokko**  
 bearbeitet von Paul Sanghans.  
 Preis 1 Mt.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Allen nächste  
 ziehung **16. September.**  
**Armee-Lose 1 Mk.**  
 11 Lose nur 10 M.  
 bar 54000, 36000, 22500,  
**9000** 2 mal je **4000**,  
 5mal je 1800, 10mal je 900 M.  
 16891 **270 000 Mt.**  
 Gewinne  
 Rote Kreuzlose 1 M., 13 St. 12 M.  
 Mannheimerlose 1 M., 13 St. 12 M.  
 Stuttgarterlose 2 M., 11 St. 20 M.  
 versendet **J. Leimgruber,**  
 Hauptagent, Ravensburg.  
 Jetzt schon **17 erste**  
 Treffer verkauft.

**Lupina-Salbe**  
 General-Depot: Engel-Apothek, Frankfurt a. M.  
 in Freiburg: Löwen-Apothek n. Markbrunn  
 Stuttgart, Hirsch-Apothek.  
 Dr. Hamburgers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erhaltene Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen  
**Beinschäden**  
 Krampfaderngeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Prost- und Hämorrhoiden  
**Fledten**  
 etc. schneller die aberschundenen Befolge hervorbringen. Auch wer schon alle möglichen Vergehens angewandt hat, sollte nicht verziehen, einen letzten Versuch mit diesem vorzüglichen Präparat zu machen.  
 Preis Mk. 1.20 p. Dose.

## Gasthof z. Rössle Nagold. Samstag den 14. Sept. Einmaliges **Krügl's Konzert.**

Preisgekröntes hum. Alpinen- und Koschallieder-Ensemble. Geschulte Stimmen! Einzel- und Chorgesang, Liederspiele, Instrumental-Vorträge, Humoristik, Komik, Kunstpfeifen, National-Tänze.  
 Hochdezentenes Familienprogramm!  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt für jedermann 50 Pfg.  
 NB. Die verehrl. Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

## Fremdenverkehrsverein Nagold. Lesezimmer für Luftkurgäste im **Bereinshaus (Langestraße.)**

Versicherungskassend 48 Tausend Polizen.  
**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,**  
 Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
 Begründet 1833. Reorganisiert 1855.  
 Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaftbarkeit u. Anwartschaftbarkeit der Polizen.  
 Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.  
**Neuheit:** Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung  
**Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.**  
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.  
 Nähere Auskunft, Prospekt und Antragformulare kostenfrei bei dem Vertreter:  
 In Nagold: **G. Knodel, Kaufmann.**

## Einige fleißige Mädchen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei angenehmster Arbeit bei  
**Fr. Strähle, Galverstr.**  
 Fabrikation von Bijouterieaufmachungen.

## Der Zeichenunterricht

in den **badischen Volksschulen.**  
 Ein Handbuch für den Klassenlehrer, von **Heinrich Eyht.**  
 Preis 1 Mt. 20 Pfg.  
 Empfohlen von Herrn Seminarzeichenoberlehrer Faust.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**BREMEN**  
 Rosemarien Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen  
**BREMEN** und **AMERIKA**  
 New York, Baltimore, Havre, London, Southampton, Cherbourg, Bremen  
 sowie nach den übrigen Welttheilen  
 Beisitzagenten:  
**Gottlob Schmid, Nagold**  
 Generalvertretung  
 Passagereureau Rominger Stuttgart  
**Wietverträge**  
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Heiterbach:**  
 Geburten: Am 1. Aug. 1 Sohn des Lehrers Emil Schmid in Unterjettingen.  
 18. Aug. 1 Sohn des Sägers Ludwig Brülle hier.  
 19. Aug. 1 Sohn des Schneider Georg Haymann hier.  
 24. August 1 Sohn des Friedrich Gutkunst, Küfers hier.  
 30. August 1 Sohn des Friedrich Gelber, Wipfers hier.  
 31. August 1 Sohn des Andreas Fischer, Schreiners hier.  
 Aufgebote: 0.  
 Oberheirathungen: Am 1. Aug. Christian Walz, Schreiner mit Wilhelmine geb. Schädel hier.  
 24. Aug. Gottlieb Gutkunst, Schreiner hier mit Elisabeth geb. Stepper von Schönbrunn.  
 Todesfälle: Am 2. Aug. 1 Tochter des Schreiners Gottlieb Sauer hier.  
 6. Aug. 1 Tochter des Schreiners Georg Proß hier.  
 29. Aug. 1 Sohn des Tagelöhners Gottlob Anzer hier.  
 31. August Jakob Friedrich Kaupp, Aßlermeister hier.